Themenabend "Kosmische Trouvaillen" : durch das Teleskop Wetterfee gesehen

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **66 (2008)**

Heft 348

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

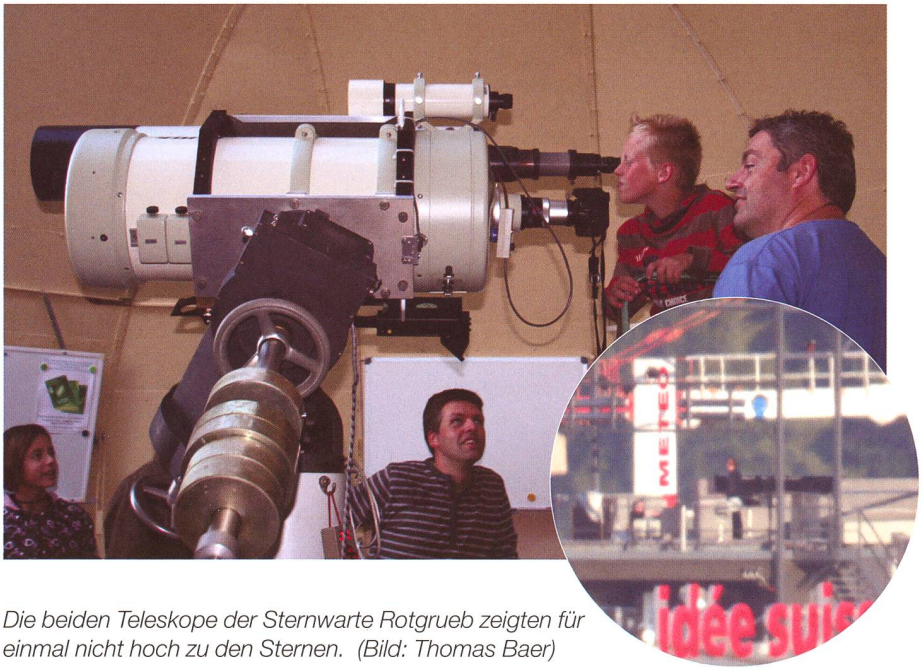
http://www.e-periodica.ch

Themenabend «Kosmische Trouvaillen»

Durch das Teleskop Wetterfee gesehen

Von Thomas Baer

Bereits zum dritten Mal öffnete die Sternwarte Rotgrueb Rümlang zu einem Themenabend ihre Kuppel. Die etwas geheimnisvolle Ausschreibung in den Medien lockte die Besucher entsprechend in Scharen an. Die Besucher entdeckten ausser dem prominenten Jupiter auch eine Wetterfee im Fernrohr.



Die beiden Teleskope der Sternwarte Rotgrueb zeigten für einmal nicht hoch zu den Sternen. (Bild: Thomas Baer)

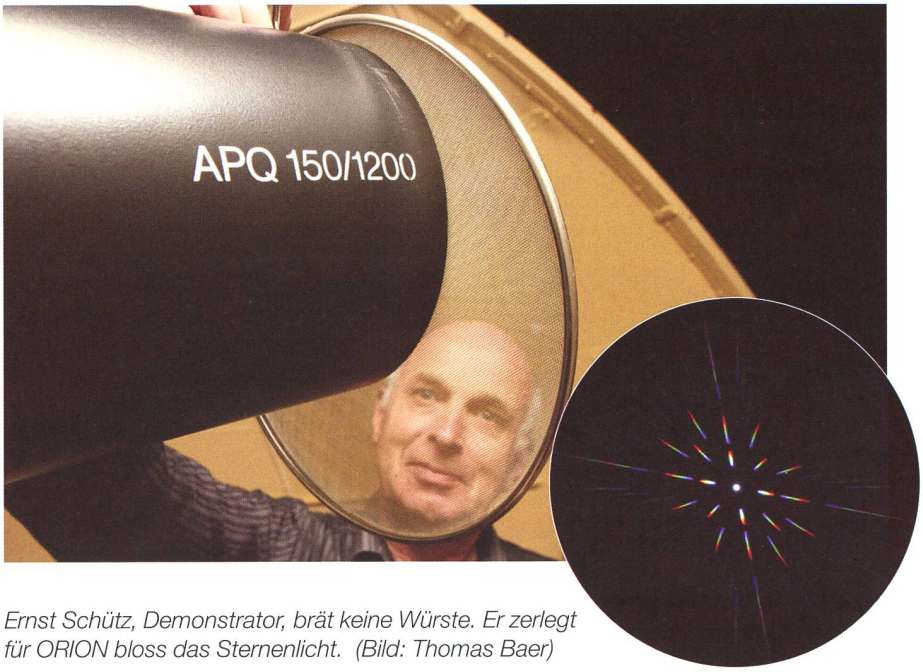
Die Sternwarte Rotgrueb in Rümlang versteckt sich im Sommer hinter dem Grün der zahlreichen Obstbäume, und würde nicht am Eingang des Flurwegs eine Schautafel auf das kleine Observatorium auf dem Reservoir hinweisen, würde mancher Spaziergänger ahnungslos an der Beobachtungsstation vorbei wandern. Am vergangenen Mittwoch strömten aber weit über hundert Besucherinnen und Besucher zum Erdhügel, auf dem die silberfarbene Kuppel thront. Das Teleskop guckt zu Beginn horizontal aus dem schmalen Spalt und die ersten Besucher staunten nicht schlecht, als sie das SF Meteo-Dach erblickten. «Was kannst du denn sehen?», fragte Walter Bersinger, Präsident des Vereins Sternwarte Rotgrueb Rümlang VSRR einen Jungen, der eben die Treppe hochstieg und durch den Refraktor guckte. «SF DRS kann ich lesen», tönte es von der Leiter herab. «Alles steht auf dem Kopf», bemerkte eine andere Besucherin und plötzlich kam, was Bersinger und sein Team hören wollte: «Da sieht man ja das Meteo-Dach!» Langsam fragten sich die Anwesenden, ob da oben etwa Thomas Bucheli herum spaziere. «Schauen Sie genau hin», forderte Bersinger die Beobachter auf. Tatsächlich stand da jemand auf dem Meteo-Dach und winkte mit einem weissen Papier. Es war Sandra Boner, die sich für diesen speziellen Einstieg in den Themenabend «Kosmische Trouvaillen» für diesen speziellen und durchaus gelungenen Einstieg für eine Schachtel Pralinen gewinnen liess.

Ein Bratsieb zerlegt das Sternenlicht

«Ohne Satelliten gäbe es keine Wettersendungen, wie wir sie heute täglich im Fernsehen erleben», gab Bersinger zu bedenken. In der Sternwartenkuppel wurde es bald eng, die Leute standen Schlange, doch das Demonstratorenteam stellte auf Aussenposten weitere Fernrohre auf. Schon bald konnte Jupiter mit seinen vier hellen Trabanten im Südosten beobachtet werden, während Beat Meier, Demonstrator, in der Kuppel mit einem gewöhnlichen Bratsieb, am Beispiel des Granatsterns im Sternbild Cepheus zeigte, wie dieser in seine Spektralfarben zerlegt werden kann. «Das sieht ja fast aus wie durch ein Kaleidoskop betrachtet», stellt eine Besucherin erstaunt fest, als Meier das feinmaschige Sieb, das wie ein optisches Gitter wirkt, vor der Fernrohröffnung drehte. Inzwischen war es dunkel geworden, die Uhr zeigte 22 Uhr. «Bald überfliegt uns die Internationale Raumstation ISS», wies Fritz Fuhrer die Schaulustigen an. «Auf rund 300 Kilometer Höhe umrundet die bemannte Station mit einer Geschwindigkeit von annähernd 28'000 km/h die Erde in 91 Minuten einmal.» Alle reckten ihre Köpfe gegen den Himmel, manche sahen erst ein hoch fliegendes Flugzeug, doch dann erschien der rasch über das Firmament ziehende Lichtpunkt.

Ein Kleiderbügel und Astra-Satelliten

Langsam lichteten sich die Reihen und so konnten weitere kosmische Trouvaillen durch die Teleskope bewundert werden. In Kurzreferaten wurden die Objekte jeweils vorgestellt, unter ihnen ein doppelter Doppelstern im Sternbild der Leier oder das Mehrfachsternsystem Alkor und Mizar. Und nach einem weiteren Schwenk der Instrumente erblickte man am Okular eine Formation von Sternen, deren Anordnung unschwer an einen Kleiderbügel erinnert. «Was wir da sehen, ist ein so genannter Asterismus, dessen Sterne in unterschiedlichen Distanzen von 230 bis 1130 Lichtjahren von uns entfernt sind, also nicht direkt



Ernst Schütz, Demonstrator, brät keine Würste. Er zerlegt für ORION bloss das Sternenlicht. (Bild: Thomas Baer)

Die Sternwarte

Öffnungszeiten

Bei guter Witterung werden in der Sternwarte das ganze Jahr über zu folgenden Zeiten öffentliche Beobachtungen durchgeführt:

Jeden Mittwoch
Im Sommer, Beginn 21:00 Uhr MESZ
Im Winter, Beginn 19:30 Uhr MEZ

Jeden ersten und dritten Sonntagnachmittag im Monat um 14:30h Sonnenbeobachtung. (Dauer jeweils ca. 1½ Std. - Eintritt frei)

Der Telefonbeantworter des VSRR gibt eine Stunde vor Beginn bekannt, ob eine Veranstaltung durchgeführt wird:
044 817 06 83

zusammen gehören», erklärte Paul Altwegg. Dann wurden noch die fünf geostationären Astrasatelliten angepeilt, welche mit der Erddrehung über dem Äquator mitwandern. Dazu konnte die Nachführung des Teleskops abgestellt werden, da die Flotte stets über demselben Punkt, nämlich über 19,2° östlicher Länge steht. Bei genauem Hinsehen wanderten nun die Sterne durch das Blickfeld, während die 35 880 Kilometer entfernten Satelliten stehen blieben, eine wahre Leistung für das Gehirn, sich nicht dadurch irritieren zu lassen. Der diesjährige Themenabend vermochte das Publikum rundum zu begeistern. Einige blieben bis nach Mitternacht, als längst der abnehmende Mond im Osten aufging und den Himmel allmählich überstrahlte.

Ein Ablauf, der überzeugt

Was die Rümlanger Astronomen wöchentlich leisten, verdient Bewunderung. Der harte Kern des Vereins Sternwarte Rotgrueb Rümlang VSRR versteht es, aus den gegebenen Platzverhältnissen dem Publikum ein absolutes Optimum zu bieten. Die Ausführungen der Demonstratoren überzeugen, und die Gliederung eines solchen Themenabends in einzelne Blöcke bringt viel Abwechslung.

Thomas Baer
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

«Tut Busse und kehrt in Euch!»

«Einst waren es die Kometen-Flugblätter, die unseren Altvorderen den Zorn des Himmels ankündigten. Im 20. Jahrhundert folgten dann die Marsmenschen, die Ufos, die in einer Reihe stehenden Planeten und rechtzeitig zur Jahrtausendwende schliesslich der in die Nordsee stürzenden Asteroid, der uns armen Sündern das Lebenslichtlein ausblasen sollte. Jede Zeit, so scheint es, hat auch ihre Endzeitpropheten. Doch war der Kronzeuge für gar so manches uns blühende Unheil bis vor kurzem noch Nostradamus, so rückt man mittlerweile von dieser dubiosen Gestalt ab und beruft sich auf die noch schwerer fassbaren mittelamerikanischen Völkern. Und so geistert seit neuestem der angeblich im Jahr 2012 endende Maya-Kalender durch die verwirrten Köpfe unserer Zeit und findet – Internet sei Dank – gehörige Verbreitung. Das liest sich dann so: «Der längste Zyklus im Maya-Kalender beträgt 26000 Jahre, solange dauert die Umdrehung unseres Sonnensystems um die Sternengruppe der Plejaden. Zur Wintersonnenwende 2012 wird die Sonne in Konjunktion zur Milchstraße stehen. Durch diese Konstellation sitzt die Milchstraße quasi auf der Erde, berührt sie ringsherum und öffnet laut Mayas ein kosmisches Himmelstor. Die galaktische und die solare Ebene befinden sich somit in Konjunktion. Für die Mayas ist dies eine Art Neubeginn / Neugeburt. Etwas ganz Grosses.»
Da ist dem Autor offensichtlich in einer intergalaktischen Gehirnleere seine grenzenlose Fabulierkunst in Opposition zum gesunden Menschenverstand geraten. Doch für ihn und alle seine Leser besteht begründete Hoffnung: Nach dem Durchschreiten des kosmischen Himmelstors wird er hoffentlich den Weg zurück auf die Erde finden, wo er dringend mal die Möblierung seines Oberstübchens prüfen lassen sollte.»

Markus Griesser